

AEC Ratswahlen - Biographien der Kandidaten

Georg Schulz (Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt)

Georg Schulz
Kunstuniversität Graz
Graz, Austria

Geboren 1963 in Graz. Studium der Chemie an der Karl-Franzens-Universität Graz (1987 Mag.rer.nat., 1990 Dr.rer.nat.). Musikalische Ausbildung als Akkordeonist an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG), in Hannover und in Kopenhagen (1992 Mag.art). Internationale Karriere als Solist, Ensemble- und Orchestermusiker. Dabei Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kammermusik. Tätigkeit als Arrangeur und Instrumentalist für zahlreiche Theaterproduktionen. Lehrer an der KUG seit 1992, 2002 Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozent für Akkordeon (Ao.Univ.Prof.).

Neben seiner künstlerischen und pädagogischen Laufbahn Besuch der berufsbegleitenden Universitätslehrgänge „Hochschulmanagement“ an der Universität Klagenfurt und „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ an der Donau-Universität Krems (2007 Master of Science). Experte in mehreren von internationalen Organisationen durchgeführten Evaluierungsverfahren (z.B. AEC, EUA, evalag, AQ Austria, NVAO), einschlägige Vortrags-, Gutachter- und Schulungstätigkeit (u.a. bei EAIR). Seit 2017 Mitglied des „steering committee“ des „Institutional Evaluation Programme“ IEP der EUA.

Vizestudiendekan an der Kunstuniversität Graz (2000-2003), Vizerektor für Lehre (2003-2007), von 2007 bis Ende 2012 Rektor der KUG. Seit November 2012 Mitglied des Vorstands der AEC, seit 2014 Vizepräsident der AEC. 2017 auf Vorschlag der AEC zum Vorstandsmitglied des International Music Council IMC gewählt.

Teilnahme an zahlreichen AEC- und EUA-Konferenzen, der zweijährig durchgeführten ELIA-Konferenz, an Konferenzen der IUA, der UNESCO-CEPES, des EMC, der EMU, der EAS, der Magna Charta und am EQAF.

Liebe Kollegen,

Musik ist eine universelle Sprache und dieser Umstand hat große Auswirkungen auf das Arbeitsfeld unserer Absolventinnen und Absolventen. Internationalisierung, sichtbar an der Zahl unserer internationalen Studierenden, unserer inländischen Studierenden die im Ausland arbeiten werden und unserer internationalen Lehrenden, ist immer noch im Wachsen begriffen, unterstützt durch die Erleichterungen bei der Mobilität. Für den Erfolg unserer Studierenden wird Internationalisierung immer wichtiger, es ist daher unsere Verantwortung, uns darum zu kümmern. Konkret bedeutet das eine institutionelle Strategie zu entwickeln, die die Rolle der Musikhochschule in der Gesellschaft, im sie umgebenden nationalen Hochschulsystem und gleichzeitig in einer globalisierten, vernetzten Welt berücksichtigt. Die AEC bietet eine perfekte Gelegenheit von den Erfahrungen der anderen zu lernen und auch einen Überblick zu gewinnen. Ich bin außerordentlich dankbar für diese Möglichkeit durch die AEC über viele Jahre von anderen lernen zu dürfen.

Internationalisierung darf aber nicht bedeuten, dass jede Musikhochschule dasselbe mit denselben Mitteln zu erreichen versucht! Das Ziel gleicher Abschlüsse und deren Vergleichbarkeit in Bezug auf die Qualifikationen, festgelegt durch den Bologna-Prozess, hat leider schon dazu geführt, dass einige europäische künstlerische Hochschulen ihre erprobten und an der Disziplin entwickelten Ausbildungsformate aufgegeben haben. Dabei ist die Stärke der europäischen künstlerischen Hochschulen ihre Vielfalt! Von größter Bedeutung für jede Hochschule ist es daher sich dadurch zu profilieren, dass sie ihre nationalen Traditionen und regionalen Eigenheiten bewahrt, ja beschützt, und diese gleichzeitig in einen großen globalen Zusammenhang einpasst. Ich bin der festen Überzeugung, dass die AEC für diese Form der Vielfalt und der Identitäten stehen muss!

Zentrale Aufgaben des AEC sind es, unsere institutionellen Interessen in der Europäischen (Hochschul-)Politik zu vertreten und uns beim Knüpfen von Partnerschaften zu unterstützen. In den vergangenen Jahren sind für diese Aufgaben Kooperationen mit anderen Europäischen Organisationen immer wichtiger geworden.

Durch meine Erfahrung in der Leitung einer großen Musikuniversität - fünf Jahre als Rektor und davor vier Jahre als Vizerektor für Lehre - fühle ich mich dieser Aufgabe gewachsen. Als Rektor konnte ich für die Kunstuniversität Graz ein international beachtetes Profil etablieren und sie gleichzeitig finanziell nachhaltig stabilisieren. Eine wesentliche Aufgabe war dabei die speziellen Bedürfnisse einer Kunstuniversität gegenüber anderen Universitäten und der Politik zu vertreten. Es war sicherlich einer der größten Erfolge meiner Amtszeit den Fond zur Förderung der österreichischen Forschung FWF (zusammen mit dem Rektor einer Kunstuniversität) zu überzeugen, eine eigene Förderschiene für künstlerische Forschung (PEEK) einzurichten. Mein Glauben an Kooperation als Mittel zur gegenseitigen Stärkung kann an der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Musikuniversitäten abgelesen werden.

Im Vorstand der AEC seit 2012 und als Vizepräsident seit 2014 arbeitete ich u.a. als Mitglied der Arbeitsgruppe zu U-Multirank und in der Steuerungsgruppe zur Kooperation mit der EAS und der EMU (SCHEME); verantwortlich war ich für EPARM (White Paper) und für die Mitgliedsinstitutionen aus Südosteuropa.

In meiner Arbeit als Kammermusiker, in Ensembles und in der Theatermusik bekam ich eine solide Basis für die Kommunikation in Gruppen bis hin zur Lösung von Konflikten. In der Hochschulleitung kamen noch Fähigkeiten des strategisch strukturierten Denkens und der Arbeitsaufteilung dazu. Während der Zeit im AEC-Council und als Vizepräsident bekam ich die Möglichkeit diese Fähigkeiten auf dem internationalen Parkett zu verfeinern und insbesondere an Kooperation zu arbeiten. Ich bin gerne bereit weiterhin einen namhaften Anteil meiner Zeit und Energie in die Arbeit der AEC einzubringen um die anderen Mitgliedsinstitutionen bei der Verbesserung der höheren Musikbildung zu unterstützen. Sollte ich wieder gewählt werden, kann ich Ihnen versprechen mein Bestes zu geben!

Georg Schulz

Dr Claire Mera-Nelson (Kandidatin als Ratsmitglied)

Dr Claire Mera-Nelson
Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance
London, UK

Lebenslauf: <http://www.trinitylaban.ac.uk/students-staff/staff-biographies/claire-mera-nelson>

Dr. Claire Mera-Nelson ist Musikdirektorin des Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London. Dort verantwortet Sie in führender Rolle die Bereiche Lehre, Unterricht, Forschung und Auftritte an der Fakultät für Musik. Sie übernahm ihre Aufgaben am Trinity Laban (früherer Name: Trinity College of Music) im Jahr 1999 und hat seitdem zahlreiche Programme betreut sowie Führungsaufgaben im Fachbereich übernommen. In den Jahren 2001 bis 2007 war sie Kursleiterin des Programms „MMus in Performance Studies“. Claire hat darüber hinaus die Aufgaben der Leiterin der Graduiertenprogramme, Leiterin der Entwicklung von Forschung und Lehre und Studiendekanin übernommen. Nach dem Zusammenschluss des Trinity College of Music mit Laban im Jahr 2006 übernahm Claire die Position der Direktorin von Creative Futures, einem Forschungszentrum für unternehmerische und akademische Innovationen. Dort leitete sie zahlreiche Forschungs- und Unternehmensprojekte, in denen die Rolle von Musik und Tanz in der modernen Gesellschaft beleuchtet wurde. Darüber hinaus initiierte sie Aktivitäten zur Mitarbeiter- und Lehrplanentwicklung. Im Jahr 2008 wurde sie zusätzlich zur Prodekanin für Qualitätsmaßnahmen berufen. In dieser Position übernahm sie eine führende Rolle bei der Festlegung einer institutionellen akademischen Strategie, bis sie im Jahr 2010 auf ihre aktuelle Position wechselte.

Claire ist in Schottland geboren und studierte Violine und Barockvioline am Royal College of Music in London. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen und fertigte ihre Promotion zum Thema „Creating a notion of ‚Britishness‘; the role of Scottish music in the negotiation of a common culture, with particular reference to the 18th century accompanied sonata“ („Die Schaffung eines ‚britischen‘ Identität; die Rolle der schottischen Musik bei der Vermittlung einer gemeinsamen Kultur, unter besonderer Berücksichtigung der Sonaten des 18. Jahrhunderts“). In dieser Arbeit untersuchte sie Problemstellungen der Identitätstheorie (auf nationaler und individueller Ebene) die Inhalte ihrer Dissertation vermittelt sie weiterhin in ihrer alltäglichen Arbeit.

Bis zum Jahr 2009 war Claire als Musikerin aktiv. Sie spielte sehr häufig in Europa, Australien und Asien mit zahlreichen Ensembles wie dem European Union Baroque Orchestra, English Touring Opera, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Florilegium, dem Gabrieli Consort und dem London Handel Orchestra. Besonders oft und regelmäßig trat sie in den vergangenen 15 Jahren mit dem Ensemble The Sixteen auf.

Claire ist eine erfahrene Dozentin und Hochschullehrerin. Sie hat die Vorlesungen Musiktheorie, Theorie, Lerntechniken, Auftrittspraxis und Redaktionstechniken für Studenten als auch für Graduierte betreut. Darüber hinaus beriet sie viele junge Barockensembles im Amateurbereich und im professionellen Sektor. Neben der Betreuung von zahlreichen Masterarbeiten zu Themen wie Barockmusik, Nationalismus in der Musik und Musikpädagogik hat Claire Doktorarbeiten zu diesen und ähnlichen Themen betreut und bewertet. Als aktive externe Gutachterin und Beraterin übernahm sie Aufgaben im Bereich Qualitätsmanagement für die Quality Assurance Agency (Großbritannien) und Hobéon (Niederlande) sowie für mehrere höhere Lehranstalten in Großbritannien, einschließlich Leeds College of Music, wo sie ein Mitglied des Rates der Gouverneure ist.

Im besonderen Interesse von Claire ist die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten und Vielfalt im relativ kleinen Bereich der höheren Ausbildung von Spezialisten. Sie ist leidenschaftliche Verfechterin des konservativen Ausbildungsansatzes. Sie ist regelmäßige Teilnehmerin an internationalen Dialogen über Musik und hielt Präsentationen in Großbritannien, in Europa und in Brasilien und den USA. Neben der Ausbildung von Dozenten umfassen ihre Schlüsselinnovationen in ihrer Rolle als Musikdirektorin die Einführung von innovativen, kooperativen Ausbildungswegen und die Förderung von Musikern durch deren Publikum.

Liebe Kollegen,

Als Leiterin des Bereichs Musik am Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London beaufsichtige ich derzeit die höhere Ausbildung von rund 750 Studierenden (akademischer Grad vor dem Dokortitel) sowie mehr als 350 junge Musiker im Alter von 3-18 Jahren. Zudem leite ich ein Team von rund 350, teilweise angestellten und teilweise auf Stundenbasis arbeitenden, Lehrbeauftragten. Zuvor war ich bereits in mehreren anderen akademischen Leitungspositionen für das Trinity Laban tätig.

Aufgrund meiner eigenen Ausbildung und meiner fast 20-jährigen Berufserfahrung an britischen Konservatorien verfüge ich nicht nur über profundes Wissen über und Verständnis für musikalische Hochschulbildung in Großbritannien, sondern kenne auch die aktuellen Bildungstrends an Konservatorien in Europa und darüber hinaus genau. Fünfzehn Jahre lang war ich als professionelle Barockgeigerin aktiv und arbeitete in dieser Zeit mit vielen Musikern zusammen, die an europäischen Hochschulen ausgebildet waren, unter anderem während meiner Zeit als Mitglied des Barockorchesters der Europäischen Union. Über die AEC geknüpfte Kontakte ermöglichten es mir, an zahlreichen Aktivitäten zum Thema Lehrplanentwicklung und Qualitätsüberprüfung in den Niederlanden und Großbritannien teilzunehmen.

An einer AEC-Konferenz nahm ich erstmals im Jahr 2005 in Birmingham teil; seitdem hege ich großes Interesse an den Aktivitäten der AEC, das durch meine Wahl in den Rat 2014 noch verstärkt wurde. Aus meiner Sicht ist es für ein anhaltendes Wohlergehen unserer Branche unerlässlich, dafür Sorge zu tragen, dass die Mitglieder der AEC weiterhin von dieser unterstützt werden und in sie investieren: Die AEC muss durch ihre Netzwerke, Plattformen und qualitativen Diskussionen auch in Zukunft allen ihren Mitgliedern einen Mehrwert bieten. Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich als Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Lernerfolge (Learning Outcomes Working Group) der AEC einen eigenen Beitrag zu dieser Arbeit leisten konnte, die die große Vielfalt der Herausforderungen, denen sich die Mitgliedsinstitutionen in ganz Europa gegenübersehen, ebenso zu Tage gefördert hat wie den Reichtum an Wissen und Fachkenntnis der dort arbeitenden Personen. Unser Wissen zu teilen, ist das Beste, was wir tun können; entscheidend ist, dass wir uns weiterhin gegenseitig dabei helfen, neue Wege zu finden, wie wir dies am besten umsetzen.

Meine privaten und beruflichen Interessen drehen sich um die Fragen, wie die musikalische Hochschulbildung für noch mehr Menschen zugänglich wird, noch mehr Vielfalt leben und eine noch höhere Qualität bieten kann. In diesem Rahmen konzentriere ich mich unter anderem auf die berufliche Weiterbildung von Lehrbeauftragten (an Musikhochschulen und vorgeschalteten Institutionen) sowie auf Innovationen in der musikalischen Berufsausbildung, sowohl für junge als auch erfahrene Musiker, mit besonderem Fokus auf dem Ausbau einer kollaborativen Arbeitspraxis und der Förderung unserer Kunstform mit all ihren Genres. Ich bin überzeugt, dass wir über die europäischen Grenzen hinweg nach Vorbildern in Sachen Innovationen Ausschau halten müssen, und habe mit Kollegen aus aller Welt, innerhalb sowie außerhalb der musikalischen Hochschulbildung, zusammengearbeitet, um neue Wege zu finden, wie wir Wissen teilen und Musiker ausbilden können, ganz gleich, wo wir sie antreffen. Ich hoffe, wiedergewählt zu werden, um diese Erfahrungen auch in Zukunft dafür einsetzen zu können, die AEC in ihrer Arbeit zu unterstützen, die dieses Mitgliedernetzwerk möglich macht und zum Vorteil aller stärkt.

Dr Claire Mera-Nelson

Iñaki Sandoval, PhD (Kandidat als Ratsmitglied)

Iñaki Sandoval
University of Tartu Viljandi Culture Academy
Tartu, Estland

Er ist seit 2015 als Direktor und Professor an der Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu in Estland tätig. Von 2003-2015 war er Direktor der Jazzabteilung und von 2013-2015 Dekan der Masterstudiengänge am Liceu-Konservatorium in Barcelona, Spanien.

Iñaki Sandoval ist Pianist und Komponist. Er schloss 1998 sein Bachelor-Studium im Fach klassisches Klavier am Liceu Conservatory ab, anschließend studierte er Jazzklavier am Berklee College of Music (Bachelor-Abschluss 2000). Den Master-Abschluss in Jazz-Klavier-Performance machte er 2002 an der University of Nevada Las Vegas. 2013 wurde ihm PhD in Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Autonomous University of Barcelona verliehen.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat er eine starke künstlerische Karriere entwickelt und ist mit seinem stabilen Trio und Solo-Klavier überall in der Welt aufgetreten. Als Bandleader hat er fünf Alben veröffentlicht (Sausolito, 2005; Usaquen, 2008; Miracielos, 2011; Electric Trio Live, 2015; Estonian Suite: Live in Tallinn, 2017) und mit international angesehenen Musikern wie Eddie Gomez, Billy Hart, Bob Mintzer, Greg Badolato, Carles Benavent, Horacio Fumero, Peer Wyboris, Sizao Machado, David Xirgu, Joan Albert Amargós, Jordi Bonell und Llibert Fortuny Musik aufgeführt und aufgenommen.

In Bezug auf Musikindustrie gründete er 2009 das Musiklabel Bebyne Records (www.bebyne.com) und produziert Alben für Weltklasse-Musiker wie Eddie Gomez, Billy Hart, Carles Benavent, Stefan Karlsson sowie für einige aufstrebende Künstler. Das Unternehmen beschäftigt sich auch mit dem Verlegen von Büchern sowie mit Musikmanagement.

Iñaki Sandoval ist ein Steinway Artist, unterstützt von Roland Electronic Instruments.

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich komme ursprünglich aus Spanien, aber derzeit wohne in Estland, wo ich als Direktor der Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu tätig bin und als Jazzprofessor arbeite. Die Kulturakademie hat fünf Abteilungen: Musik (traditionelle Musik, Schulmusik, Tontechnik), Aufführungskünste (Tanz, Theater, Bühnentechnik), Kultur und Bildung (Kulturmanagement, Freizeitpädagogik), Traditionelles Handwerk (traditionelle Textilien, Architektur, Metallhandwerk) und das Zentrum für Künste, insgesamt mit etwa 700 Studierenden.

Seit 2005 habe ich aktiv an AEC-Treffen, sowohl am General Congress als auch an der Pop & Jazz - Plattform teilgenommen, wo ich zuerst das Liceu-Konservatorium (Barcelona, Spanien) und seit 2015 die Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu (Estland) vertreten habe. In diesen Jahren hat die AEC sowohl intern als auch extern eine tiefe Transformation durchgemacht, von der Umsetzung des Bologna-Prozesses zu laufenden Diskussionen über Curricula, Qualitätssicherung, soziale Auswirkungen, Publikum, Forschung bis hin zur Neubestimmung von Identität, Einbeziehung und Einwanderung neu definiert.

Die Bildungseinrichtungen haben in heutiger Gesellschaft eine Schlüsselrolle mit zunehmendem Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Kultur und vor allem Musik haben die Fähigkeit, konfrontierte Ansichten in einer gemeinsamen Umgebung zu sammeln, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu gewähren. Ich glaube, dass die AEC in den europäischen Institutionen weiterhin aktiv tätig sein soll, um Musikpädagogik zu etablieren, weil sie ein wesentlicher Faktor für die Erhaltung der europäischen Identität und Kultur ist. Kultur und Bildung sind auch in der Wirtschaft von Bedeutung, so dass die Entwicklung von Kreativwirtschaft, wettbewerbsorientierte Curricula und Forschung für die kommenden Jahre auf der AEC-Agenda stehen sollten.

Die AEC sollte sich bewusst sein, dass wir in einer veränderlichen Zeit leben, welche die Musikpädagogik herausfordert, sich dem sich entwickelnden Umfeld, dem breiten Spektrum an Musikstilen und kulturellen Hintergründen, unternehmerischer Haltung und sozialem Kompromiss anzupassen.

In Berücksichtigung der oben genannten, würde ich gerne die Gelegenheit haben, mich bisheriger Arbeit und Entwicklungen der AEC anzuschließen, und als Mitglied des AEC-Rats mit meinen besten Fähigkeiten und Erfahrungen dem Wohlergehen der AEC beizutragen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Iñaki Sandoval*